

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste teleph. erzielte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei persönl. Eintreife od. Konturten hinfällig wird. Erscheinungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Einzelgenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Rückseite 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung bezieht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 268

Altensteig, Montag den 16. November 1931

54. Jahrgang

Die deutsch-franz. Verhandlungen

nach Auffassung der französischen Presse

Paris, 14. Nov. Die Unterredung des Vizepräsidenten u. Bösch mit dem Ministerpräsidenten Laval, die bekanntlich dem Zweck diente, die Bedinungen festzulegen, unter denen der im Youngplan vorgesehene Sachverständigenausschuss zusammenzutreten soll, wird von einem Teil der Presse als hoffnungslos bezeichnet. So will der „Matin“ wissen, daß Staatssekretär u. Wilson während seiner Anwesenheit in Paris aus Anlaß der Tagung des Völkerbundsrates durch unmittelbare Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten Laval die letzten Schwierigkeiten wegschaffen werde, die sich hinsichtlich der Festlegung der Zuständigkeit des Sachverständigenausschusses und hinsichtlich des allgemeinen Sinnes der später zwischen den Regierungen stattfindenden Verhandlungen erüben.

Nach Ansicht des „Journal“ beständen noch zwei Meinungsverschiedenheiten in der deutschen und in der französischen Auffassung; die eine betreffe nur das einschlägige Verfahren, nämlich inwieweit der beratende Ausschuss die kommerzielle Politik Deutschlands zu berücksichtigen habe. Selbstverständlich, sagt das Blatt, müsse die Regelung der Reparationen für die Krisenzeit die gesamte Finanzlage Deutschlands berücksichtigen. Die zweite Meinungsverschiedenheit sei dagegen wesentlicher. Die französische Regierung vertrete den Standpunkt, daß die zu treffende Regelung streng auf den Zeitabschnitt des wirtschaftlichen Niederganges beschränkt bleibe. Deutschland trete dagegen für eine endgültige Regelung ein.

„Echo de Paris“ berichtet, daß die Regierungskonferenz, die nach Ausarbeitung des Gutachtens der Sachverständigen zusammenzutreten soll, in den ersten Tagungen in Paris beginnen werde.

„Times“ über Frankreichs Einstellung

London, 14. Nov. Der Pariser Timeskorrespondent berichtet: Man ist der Ansicht, daß, wenn der beratende Ausschuss eine Meinung über den Betrag oder die Methode oder von beiden — der ungezügelt zahlenden Wirtschaft für notwendig halten sollen, sein Gutachten ernsthaft Beachtung verdient. Andererseits bejaht die Tatsache, daß der Ausschuss lediglich beratende Befugnisse hat, daß die französische Regierung für Annahme der Vorschläge nicht verpflichtet ist. Man kann aber die Bereitwilligkeit der französischen Regierung voraussetzen, zuzulassen, daß die beiden Probleme der Reparationen und kurzfristigen Schulden in Paris an gewissen Punkten in Verbindung kommen.

Weitere englische Stimmen

London, 14. Nov. Diplomatische Kreise in London erwarten, daß spätestens in ein bis zwei Tagen das vorläufige deutsch-französische Abkommen über die Behandlung der Tributfrage erzielt werden wird. Der diplomatische Berichterstatter der „Financial News“ warnt vor falschen Eindrücken, die der bisherige Gang der Verhandlungen erwecken könne. Wenn es auch schon zu begrüßen sei, daß ein Zusammenbruch der Verhandlungen vermieden worden sei, so habe man dieses Ergebnis doch nur durch Beilegen aller grundsätzlichen Fragen erreicht, deren Regelung ganz den späteren Verhandlungen überlassen sei.

Abschluß der Tagung der deutsch-franz. Wirtschaftskommission

Paris, 15. Nov. Ueber die Tagung der deutsch-französischen Wirtschaftskommission wird folgendes Communiqué angegeben: Die deutsch-französische Wirtschaftskommission hat heute vormittag die Arbeiten ihrer ersten Session zum Abschluß gebracht. In ihrer Schlußtagung nahm die Kommission die von ihrem Sachverständigen am Vortage vorgenommenen Studien zur Kenntnis. Die Vorsitzenden der Unterkommissionen haben dargestellt, wie diese ihre Aufgaben und die zur Durchführung geeigneten Mittel aufzufassen. Die Kommission hat festgestellt, daß in allen der Prüfung unterworfenen Gegenständen schon jetzt günstige Aussichten für die Entwicklung einer wirtschaftlichen deutsch-französischen Zusammenarbeit sich abzeichnen. Die Kommission hat einstimmig anerkannt, daß diese Bemühung im Geiste größtmöglicher internationaler Zusammenarbeit fortgesetzt werden müsse, mit dem Wunsch, jedesmal wenn möglich zu Gesamtsitzungen zu gelangen, die für die Reorganisation der europäischen und der Weltwirtschaft vorteilhaft sind.

Es ist beschlossen worden, daß die vier Unterkommissionen zu folgenden Zeitpunkten zusammentreten: Die erste Unterkommission, die sich besonders mit der Frage der Handelsbeziehungen und dem Ausbau deutsch-französischer Kartelle befaßt, wird in Berlin am 15. Dezember zusammentreten. Die zweite Unterkommission, die sich mit Verkehrsfragen beschäftigt, tritt in Paris am 27. und 28. November zusammen. Die dritte Unterkommission, die eine Interessengemeinschaft zwischen den Wirtschaften beider Länder suchen soll und in besonders enger Fühlungnahme mit der ersten Unterkommission zu arbeiten berufen ist, wird in Berlin zum gleichen Zeitpunkt wie die erste Unterkommission zusammentreten. Die vierte Unterkommission, die sich mit den verschiedenen, die Zusammenarbeit beider Länder im Ausland angehenden Problemen befaßt, wird in Paris am 18. und 19. Dezember tagen. Es ist vereinbart worden, daß in der Zwischenzeit die Vorsitzenden der vier Unterkommissionen in dauernder Fühlungnahme bleiben, um die Aufgaben der Kommissionen effizient vorzubereiten und ihre schleunige Durchführung zu gewährleisten.

Das Ergebnis der Hessenwahlen

Starke Zunahme der Nationalsozialisten und Kommunisten — 82,2 Proz. Wahlbeteiligung

Außerordentliche Wahlbeteiligung

Darmstadt, 15. November. Die mit großer Spannung erwarteten Wahlen zum hessischen Landtag haben sich unter einer außerordentlichen Wahlbeteiligung vollzogen. In Darmstadt sind zwischen 80 und 90 Prozent, in einzelnen Bezirksamtsorten sogar über 90 Prozent der Wahlberechtigten an der Urne erschienen. Besonders lebhaft war das Interesse auf dem flachen Lande und in den kleineren Landstädten. Bei den Reichstagswahlen vom 14. September 1930 betrug die Wahlbeteiligung in ganz Hessen 79,4 Prozent.

Zu ersthaften Zusammenstößen scheint es nicht gekommen zu sein. Die bisher vorliegenden Ergebnisse aus einzelnen Stadtbezirken und Arbeitervierteln der hessischen Landeshauptstadt Darmstadt zeigen eine hundertprozentige Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen gegenüber den Wahlen vom 14. September 1930. Auch die Kommunisten dürften in Darmstadt ihre Stimmen verdoppeln. Man muß nach den vorliegenden Ziffern in der Landeshauptstadt mit einem Verlust der Sozialdemokraten um 20 bis 30 Prozent rechnen.

Bisheriges Gesamtergebnis

Darmstadt, 15. November. Bis 21.30 Uhr lag folgendes Gesamtergebnis vor: Sozialdemokraten 51.339, Zentrum 19.473, Kommunisten 26.230, Komm. Opposition 10.002, Deutsche Volkspartei 7.798, Staatspartei 3.257, Radikale Demokraten 1.044, Christlichsozialer Volksdienst 5.363, Volksrechtspartei 830, Hessisches Landvolk 8.312, Deutschnationale 4.801, Sozialistische Arbeiterpartei 2.316, Nationalsozialisten 104.012.

Darmstadt-Stadt

Sozialdemokraten 12.465 (15.536), Zentrum 3.344 (3.532), K.P.D. 6.579 (3.987), Komm. Opposition 236 (—), Deutsche Volkspartei 2.789 (9.080), Staatspartei 935 (3.654), Radikale Demokraten 849 (—), Christlichsozialer Volksdienst 1.607 (1.681), Volksrechtspartei 270 (752), Hessisches Landvolk 66 (135), Deutschnationale 1.377 (1.406), Sozialistische Arbeiterpartei 386 (—), Nationalsozialisten 25.832 (13.141).

Adolf Hitler entrollt in Darmstadt das Bild des Nationalsozialismus

Adolf Hitler hielt in Darmstadt folgende Ansprache:

In 4 1/2 Jahren sei denen, die die nationalsozialistische Bewegung geschaffen hätten, der Begriff der Nation praktisch erschlossen worden. „Hier kam eine andere Wertung als Beruf, Stand und Klasse zum Vorschein, der Wert des Mannes an sich, der ihn allein adelt. Dieser Nationalismus ist in die Sphäre des wahren Sozialismus hineingewachsen und hat sich mit ihm zu einer untrennbaren Einheit verbunden.“

Heute markieren wir in eine neue Zeit hinein, die an jeden von uns gigantische Fragen stellt. Es wird nicht mehr so sehr die Frage gestellt nach der Nahrung, sondern die Frage nach der Bewahrung des Volkes. Gehandelt wird nicht mehr mit Gold, sondern mit dem Goldgehalt der Nation. Ich glaube nicht an den Internationalismus, sondern an die innere Mission der Völker. Ich will weder Nachbeter sein von anderen, noch Kulturbrünger für andere. Bei mir gilt der Grundsatz: Mensch, und damit Volk, bist dir selbst, dann hilft dir Gott!

Wie ich Nationalist bin, bin ich auch Antidemokrat, denn die Demokratie ist der Schirm der Unverantwortlichkeit. Könige kann man verantwortlich machen, Diktatoren und selbst Tyrannen, aber keine parlamentarischen Majoritäten. Viele „Bürgerliche“ bedauern noch heute, daß es überhaupt einen Nationalsozialismus gibt. Ihnen antworte ich: Wenn es keinen Nationalsozialismus geben würde, wären auch sie heute nicht mehr da. Die bürgerlichen Politiker bezeichnen unsere Ideen als Theorien. Auf der Basis dieser Ideen aber ist in Deutschland die größte Organisation praktisch entstanden, die es jemals befaß. Wo aber bleiben die Bürger? Wo ist euer Stolz? Statt dessen sind sie zu Marxisten geworden. Wo ist euer „Deutschland, Deutschland über alles“?

Schamlos haben sie Deutschland vor die Hunde gewirtschaftet, ohne Disziplin, ohne Idealismus, ohne Tatkraft. Zum Leben sind sie zu krank und zum Sterben zu feige. So wie eure Parteien aussehen, so sieht heute Deutschland aus. Die nationalsozialistische Bewegung aber ist etwas Gemwaltetes.

Es ist lächerlich, mit der Sonde kleinlicher Kritik gegen diese Bewegung anzukämpfen, man sollte anerkennen, was sie wie ein Wunder in zwölf Jahren geschaffen hat. Aber es ist nicht von selbst geschaffen worden. Aus tausend

Rainz-Stadt

Sozialdemokraten 18.040 (14. September 1930: 25.400), Zentrum 18.516 (15.714), Kommunisten 14.300 (9.278), Deutsche Volkspartei 1.709 (3.909), Deutsche Staatspartei 1.974 (8.407), Radikaldemokraten 271 (—), Christlichsozialer Volksdienst 2.336 (2.337), Volksrechtspartei 95 (485), Hessischer Landbund 353 (833), Deutschnationale 1.565 (1.302), Sozialistische Arbeiterpartei 1.733 (—), Nationalsozialisten 24.001 (12.001).

Die Sozialdemokraten haben einen Verlust von 29 Prozent, das Zentrum gewinnt 20 Prozent, die Kommunisten 58 Prozent. Die Deutschnationalen haben einen kleinen Gewinn, die Nationalsozialisten gewinnen 100 Prozent. Auch hier ist bezeichnend der starke Gewinn des Zentrums.

Telegramm. Das amtliche Wahlergebnis der hessischen Landtagswahlen liegt wie folgt vor:

K.P.D. 168.299 (14. Sept. 1930: 215.747), Zentrum 112.440 (104.246), K.P.D. 106.775 (84.513), Komm. Opp. 14.954 (—), D.V.P. 16.325 (49.929), Staatspartei 10.793 (38.829), Radikaldemokraten 4.617 (—), Volksdienst 16.712 (19.086), Volksrechtspartei 1.529 (4.702), Landvolk 20.766 (57.575), Deutschnat. 10.857 (11.902), Soz. Arbeiterp. 8.577 (—), Nationalsozialisten 291.189 (137.981).

Sigenerstellung

Frankfurt a. M., 15. November. Nach den vorläufigen amtlichen Gesamtergebnissen der Wahlen zum hessischen Landtag verteilen sich die Sitze auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Sozialdemokraten 15 (24), Zentrum 10 (13), Kommunisten 10 (4), Komm. Opposition 1 (2), Deutsche Volkspartei 1 (7), Staatspartei 1 (3), Christlichsozialer Vereinigung 1 (—), Volksrechtspartei 0 (2), Hessisches Landvolk 2 (9), Deutschnationale 1 (3), Sozialistische Arbeiterpartei 1 (0), Nationalsozialisten 27 (11). Die Radikaldemokraten, die im letzten Landtag durch Abspaltung zweier Staatspartei 2 Sitze innehatten, haben diesmal kein Mandat erhalten.

Räten und Sorgen muß das neue Deutschland herausgeboren werden und muß es in uns selbst wachsen.

Wir kämpfen nicht um einen Ort oder ein einzelnes Land, sondern um den deutschen Menschen. Wir ringen um jede Familie, jeden Bauernhof und jede Arbeitsstelle. Wir ringen so lange, bis sie uns verfallen sind.

Kein Verbot der KPD.

Die Ankündigung des Reichinnenministeriums, daß es dem immer mehr zunehmenden Blutterror der Kommunisten mit härtesten Mitteln entgegenzutreten werde, und die darauf prompt folgende „Vogelstreu-Erklärung“ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei haben zu den verschiedenartigsten Gerüchten Anlaß gegeben. Unter anderem wird auch von einem generellen Verbot der kommunistischen Partei gesprochen. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, ist jedoch mit einer derartigen Maßnahme einstweilen nicht zu rechnen. Der Plan eines solchen Verbotes war schon wiederholt erwohnen worden, doch hat das Reichinnenministerium — und auch der jetzige Innenminister Stöcker teilt diese Meinung — stets die Auffassung vertreten, daß ein Verbot nur die Illegalität zu fördern geeignet sei.

Dagegen steht ernsthafter ein allgemeines Uniformverbot zur Debatte, das natürlich alle Parteien und Bünde, einschließlich des Reichsbanners, zu erfassen hätte. Gegen ein solches Uniformverbot aber hat nach unseren Informationen Reichinnenminister Gröner ebenfalls grundsätzliche Bedenken, da er auf dem Standpunkt steht, daß gerade die uniformierten Bünde und Verbände, soweit sie staatsbejahend und vaterländisch eingestellt sind, viel Gutes im Sinne der sportlichen und geistigen Erhaltung ihrer Mitglieder leisten.

Reichseinnahmen und Ausgaben im September 1931

Berlin, 14. Nov. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im September 1931 (Ansaßen in Millionen Reichsmark) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 512,0 und die Ausgaben 568,8; mithin ist für September eine Mehrausgabe von 56,8 zu verzeichnen. Da die Einnahmen in den Monaten April bis September 1931 4.288,9 und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 4.118,7 betragen haben, erlaube sich für Ende September ein Bestand von 1.200,2. Unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbetrages von 1.030,5 würde sich das Defizit für Ende September auf 910,3 stellen. Im außerord-



denklichen Haushalt wurden im September insgesamt 0,3 vermindert; bei Ausgaben von insgesamt 9,5 ergibt sich eine Mehrausgabe von 9,2. Für die Monate April bis September haben Einnahmen um 24,5 Ausgaben von 68,3 gegenüber, sodaß sich hier für das Ende des Berichtsjahres ein Fehlbetrag von 43,8 und unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbetrages von 261,4 ein Defizit von 305,2 ergibt. Das Gesamtdesizit beider Haushalte errechnet sich also auf 1215,5. Ueber den Stand der Reichsschuld wird folgendes bekanntgegeben: Das Schuldenkapital der auf Reichsmark (Goldmark) lautenden Schuld belief sich am 30. September auf 7907,4 gegen 7627,1 am 30. Juni und das Schuldenkapital der auf fremde Währungen lautenden Schuld auf 2750,1 gegen 2767,7. Die Gesamtschuldsumme beträgt daher am 30. September 10 657,5 gegen 10 394,8 am 30. Juni. Die schwelende Schuld wird per 31. Oktober mit 1302,0 gegen 1706,8 am 30. September ausgewiesen.

Neues vom Tage

Konferenz der Länderminister

Berlin, 14. Nov. Am Dienstag wird in Berlin eine Konferenz der Innenminister der Länder stattfinden. Dabei wird man sich besonders über die häufigen blutigen Zwischenfälle der letzten Wochen und die Zerlegungsbestrebungen radikaler politischer Gruppen besprechen. Reichsinnenminister Gröner hat nicht die Absicht, von sich aus bestimmte Maßnahmen vorzuschlagen, sondern will der Konferenz der Innenminister die Entscheidung darüber überlassen. An ein Uniformverbot von Reich wegen wird im Reichsinnenministerium nicht gedacht.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 15. Nov. Ausgehend von dem Wunsch, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR zu erweitern, sind am Samstag die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen worden. Die Verhandlungen werden auf deutscher Seite von Reichswirtschaftsminister Warmbold und auf russischer Seite von dem Botschafter der Sowjetunion in Berlin, Chintischuk, dem stellvertretenden Volkskommissar Reizer und dem Leiter der Sowjethandelsvertretung in Berlin, Ljbinow, geführt. Für die Erörterung und Ausarbeitung der erforderlichen Maßnahmen sind drei Kommissionen gebildet worden.

Der Lohnstreit der Reichsbahn angenommen

Berlin, 15. Nov. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat den von der Schlichtungskammer am 11. November gefällten Schiedsspruch, der eine 4,5prozentige Lohnsenkung vorsieht, angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Strosvorfahren gegen die verhafteten Antifaschisten

Berlin, 15. Nov. Wegen den in Konstantin verhafteten belgischen Flieger de Voog, der zu einem antifaschistischen Propagandaflug nach Italien fliehen wollte, ist ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft wegen Fahrlässigkeit, Fällung des Pilotenzugriffes und unerlaubten Waffenbesitzes zu erwarten.

Ebenso werden sich die drei in Freiburg verhafteten Italiener, die Flugblätter im Kraftwagen aus Frankreich besorgten, wegen verbotenen Waffenbesitzes und Verletzung der Einreisepflichten zu verantworten haben. Sämtliche bei ihnen vorgefundenen Pässe waren gefälscht. Außerdem kann die Einleitung eines Strafverfahrens gegen alle Beteiligten wegen feindlicher Handlung gegenüber einem befreundeten Staate erfolgen.

Starke Drohung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten

Washington, 15. Nov. Im September sind nur 12 000 Personen nach den Vereinigten Staaten eingewandert, obwohl nach dem Gesetz 14 838 Personen hätten einwandern dürfen. Diese überraschende Tatsache ist auf die strenge Durchführung der Bestimmungen zurückzuführen, daß die Einwanderer der öffentlichen Armenpflege nicht zur Last fallen dürfen, und daher den Nachweis erbringen müssen, daß sie ausreichende Mittel für längere Zeit besitzen.

Die amerikanische Delegation für die Abrüstungskonferenz in Genf
Washington, 15. Nov. Das Staatsdepartement gab die Liste des technischen Stabes der amerikanischen Delegation zu der am 2. Februar in Genf beginnenden Abrüstungskonferenz bekannt. Als Berater wurden ernannt Vizekonsul Marriner, der frühere Leiter der Westeuropa-Abteilung des Staatsdepartements und langjährige Sachverständige für Abrüstungsfragen, ferner Brigadegeneral George Simonds und Konteradmiral Arthur Seybirtz. Zum Pressesekretär der Delegation wurde der persönliche Sekretär und intime Berater des amerikanischen Vizekonsuls in Paris, Robert Bell, ernannt. In nichtamtlichen Kreisen schließt man daraus, daß Edge der Delegation angehören werde. Bell begleitete kürzlich im Auftrag des Staatsdepartements Paul auf seiner Amerikareise und erhielt dann hier eingehende Instruktionen für seine Aufgabe in Genf.

Württembergischer Landtag

Rechtsfragen im Landtag

Stuttgart, 14. Nov. Im Landtag wurde am Samstag nach kurzer Aussprache beschlossen, den Initiationsgesetzentwurf mehrerer Parteien zur Änderung der württembergischen Gemeindeordnung an den Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß zu überweisen. Bei der dann fortgesetzten Beratung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch knüpfte sich an den Artikel 201, der die Aufhebung zahlreicher früherer Gesetze vorsieht, eine längere Debatte in Verbindung mit einem Antrag der Abgeordneten Fischer (Dem.), Hegmann (Soz.) und Körner (FV.), wonach Pressevergehen und Presseverbrechen im engeren Sinne wie seither unter die Zuständigkeit der Schwurgerichte fallen sollen. Abg. Fischer (Dem.) begründete den Antrag und verlangte im Namen der Arbeitsgemeinschaft der württembergischen Presse die Beibehaltung des jetzigen Zustandes, um dadurch der Presse eine Sicherung ihrer Betätigungsmöglichkeit zu verschaffen. Justizminister Benkert warnte vor einer Ueberschätzung der Tragweite der bisherigen Regelung. Der Entwurf wolle eine alte württembergische Eigentümlichkeit beibehalten. Vor das Schwurgericht gehörten heute nur noch die allerhöchsten Verbrechen und da sei es nicht zu verantworten, selbst kleine, ja fahrlässige Presseverbrechen vor das Schwurgericht zu bringen. Man sollte sich dahin einigen, die politischen Presseverbrechen vor das Schöffengericht zu bringen, wo das Laienelement ebenso wie beim Schwurgericht überwiege. Die hohe Bedeutung der Presse werde von der Jurisprudenz durchaus anerkannt. Abg. Hegmann (Soz.) erklärte, daß die Presse den Schutz der Schwurgerichtszuständigkeit als außerordentlich wertvoll anerkenne. Abg. Sod (FV.) wandte sich gegen den Antrag Fischer. Vor die Schwurgerichte gehörten jetzt nur noch die großen Kapitalverbrechen und er wundere sich, daß die Presse in diese Gesellschaft wolle. Abg. Körner (FV.) teilte mit, daß ein Teil seiner Partei dem Antrag Fischer zustimmen werde. Man müsse die Wünsche der Presse in dieser Frage berücksichtigen. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Dr. Burger (D.Fp.), Viebig (Chr.F.) und Reingehaler (FV.), von denen sich die beiden letzteren gegen den Antrag Fischer wandten, wurde dieser mit großer Mehrheit angenommen. Es bleibt also bei der Zuständigkeit der Schwurgerichte für Presseverbrechen. Hieraus wurde die zweite Beratung des Ausführungsgesetzes, das am 1. April 1932 in Kraft treten soll, beendet. Später findet noch eine dritte Lesung statt. In der nächsten Sitzung des Landtages am Mittwoch werden nochmals der Initiationsgesetzentwurf betr. Änderung der württembergischen Gemeindeverfassung sowie Anträge und Eingaben beraten.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. November 1931.

Amliches. Bestätigt wurde die Wahl des Georg Burkhardt in Hörtshweiler, N.M. Freudenstadt, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde. — Berufen wurde der Reichsbahnobersekretär Reber in Ragold (Bahnhof) nach Gmünd (Schw.) Hbf.

Motorradunfall. Am Samstagabend überholte Schreiner Kuf von Martinsmaos mit seinem Motorrad bei der neuen Apotheke einen Lieferwagen. Beim Wiedereinbiegen in die rechte Fahrbahn rutschte das Motorrad und wurde auf den Bürgersteig geschleudert. Kuf blieb mit einer Gehirnerschütterung liegen und wurde später von Dr. Volster heimgeführt. Der Lieferwagen, der in möglichem Tempo fuhr, konnte noch rechtzeitig bremsen, nur durch diesen Umstand wurde ein größeres Unglück verhütet.

Vom Christlichen Volksdienst wird uns geschrieben: Mit hanger Sorge sehen heute Millionen deutscher Volksgenossen in die Zukunft. Was wird aus der deutschen Wirtschaftskrise werden? Wird die Reichsregierung die Schwierigkeiten des kommenden Winters mit seiner Kriensarbeitslosigkeit meistern? Welche Wege wird die deutsche Außenpolitik im Revisionenkampf gehen? Ueberall eine dunkle Zukunft. Partei steht gegen Partei. In diesem Streit und Haß erhebt der Volksdienst den Ruf zur Sammlung und zur Volksgemeinschaft auf der Grundlage einer Politik aus dem Glauben. Möchten ihn viele hören! Es wird für jedermann von Interesse sein, heute abend die Ausführungen des Volksdienstführers zu hören. (Siehe Anzeige).

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Ragold
Vom 1. bis 31. 10. 1931 ist die Zahl der Arbeitslosen um 388 auf 1466 angestiegen. Davon waren 888 männliche und 578 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützungsempfänger. 329 männl. und 73 weibliche Krisenunterstützungsempfänger. Die Steigerung hat sich in normalen Rahmen gehalten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl noch immer in hohem Gegensatz zu anderen Arbeitsämtern um 21,5 Prozent geringer.

Die Arbeitslosen verteilen sich auf die einzelnen Berufsstellen wie folgt: Ragold 279 männliche, 44 weibliche, zusammen 323; Calw 291 männl., 67 weibl., zus. 358; Freudenstadt 327 männl., 13 weibl., zus. 340; Herrenberg 201 männl., 117 weibl., zus. 318; Dorb 110 männl., 17 weibl., zus. 127.

Im einzelnen ist zu bemerken, daß in der Landwirtschaft die Beschäftigung weiter zurückgegangen ist, ebenso, und zwar in weitem Umfange, in der Forstwirtschaft. Die Beschäftigungslage in der Industrie der Steine und Erden hat sich weiter verschlechtert. In der metallverarbeitenden und Maschinenindustrie steht eine Reihe von Entlassungen eine bessere Beschäftigung der arbeitslosen Gold- und Silberarbeiter gegenüber. Während die Sägewerke weitere Arbeitsträfte entlassen haben, konnten in der Möbelindustrie wieder jüngere Schreiner und Polierer eingestellt werden. Im Baugewerbe hat sich die Zahl der Arbeitslosen erheblich gesteigert. Arbeitsuchende waren 3416 vorhanden. Bei Maßnahmen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge wurden 153 Rotstandsarbeiter beschäftigt.

Weihnachten in Bethel. Es ist doch wahr, daß durch das Kind von Bethlehem ein neuer Schein in die dunkle Welt gekommen ist! Wenn Tausende sagen, sie haben nichts davon, wenn in dieser schweren Zeit viele Herzen sich dem Licht der anderen Welt verschließen, so hört es darum doch nicht auf zu leuchten. Und wenn die heilige Nacht aus neue zu uns kommt, dann dringt in alles Leid und allen Kampf der Erde ihre Freudenbotschaft tief hinein: „Alles hat Gott die Welt geliebt.“ Daß wir an diese Liebe Gottes glauben dürfen, das allein gibt uns in Bethel Mut zu unserem Dienst. Er ist immer noch am Wachen. Fast 6000 Epileptische und Gemütskranke, Arbeits- und Heimtätige werden zu Weihnachten an unseren Tischen sitzen. Viele von ihnen sind ganz einsam. Allen möchten wir gern eine kleine Freude bereiten. Sie soll ein bescheidener Abgang der himmlischen Liebe sein, die in dem Christkind offenbar geworden ist. Darum schauen wir wieder aus nach fröhlichen Nitzelnern beim Weihnachtsdienst von Bethel. Alles ist uns sehr willkommen: Kleidungsstücke, Mäntel, Strümpfe und Schuhe, vor allem für Männer; ebenso Lebensmittel jeder Art, Spielsachen für Kinder und Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Bücher oder Bilder. Sehr wertvoll ist uns auch Strickwolle. Unserem „Weihnachtshaus“ wird das Verteilen sehr erleichtert, wenn die Gaben so früh wie irgend möglich gesandt werden. (Anschrift: Weihnachtshaus Bethel bei Vielsfeld, Bahnstation Bradwede.) Will uns aber jemand lieber das Einfalten überlassen, freuen wir uns auch über jede Geldgabe (Postcheckkonto Hannover Nr. 1904). Mit herzlichem, dankbaren Weihnachtsgrißen F. von Sodelschwingsh, P.

Walldorf, 14. November. (Beerdigung.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung von hier und besonders auch von auswärts wurde gestern der im Alter von 68 Jahren

Nach Waterloo

Eine Bauerngeschichte aus dem Tannen

von Fritz Rihel.

17

Eigene Pferdezucht betrieb der Better — da war Hansjörg in seinem Element, denn die Viehhaberei für schöne Pferde war ihm angeboren. Zwar des Grundmüllers Pauline, das goldige Ding, würde er für lange Zeit nicht sehen — nun wenn auch — es war dies vielleicht ganz gut. Heirat konnte er das Mädchen vorläufig doch noch nicht, da war es besser, wenn es ihm aus den Augen kam. Kehre er nach einem oder zwei Jahren wieder in das heimliche Dorf zurück und hatte er nach Ablauf dieser Zeit bei dem Better etwas Gehöriges gelernt, dann konnte er eher gegen die Mutter aufkommen. Dann wollte er dieser sagen: „Entweder die Pauline oder keine!“ — eine Willensäußerung, zu welcher ihm heute noch entschieden der Mut fehlte. — Im Uebermaß seines Entzückens fiel Hansjörg der Mutter um den Hals und drehte die behäbige Frau tanzend mehrmals im Kreise herum. Lächelnd befreite sich die Mutter von dem Ungeheuer und schickte ihn mit der Weisung in den Hof, wachsam nachzusehen, ob alle Arbeiten ordnungsgemäß ausgeführt würden, sie wolle indessen das Abendessen anrichten helfen. Pfossend entfernte sich der Bursche, und mit einem zufriedenen Zug in dem kalten Angesicht sah ihm die Mutter nach. Hatte sie doch erreicht, was sie wollte. Ihr Besuch bei dem Better vor vier Wochen hatte den Zweck gehabt, das Projekt einer Heirat zwischen Hansjörg und der Ältesten, etwas hübschen Tochter jenes Verwandten zu beraten. Um den Burschen, der ja so gerne allen hübschen Mädchen nachließ, nicht kopfscheu zu machen, hatten beide für gut befunden, vorläufig gar nichts von ihrer Absicht gegen Hansjörg verlauten zu lassen, denn daß derselbe sich dann widerpenstig zeigten oder mit einem seiner dummen Streiche die Heirat vereiteln würde, das war als sicher anzunehmen. Sie waren übereingekommen, daß Hansjörg für ein Jahr oder länger zu dem Better Weiringer gehe, um sich bei diesem angeblich in der Oekonomie weiter auszubilden. War

er erst auf dem Hofe, dann wollte der Better schon dafür sorgen, daß die Herzen der jungen Leute sich fänden.

Befriedigt mit dem Kopfe nickend, strich Frau Schilling mit den fleischigen Händen über die Schürze und degob sich festen Schrittes nach der Küche, aus welcher kurz darauf das Klappern der Teller und des Geschirrs erklang.

VII.

Es waren nunmehr einunddreißig Jahre vergangen, seitdem Konrad Werner aus dem Feldzug in sein väterliches Haus zurückgekehrt war — eine Zeit, die für den jungen Mann eine Fülle von Lust und Arbeit gebracht hatte. Während der langen Kriegsjahre konnten die Felder nur mangelhaft bestellt werden, da die männlichen Arbeitskräfte fehlten, und es kostete schon unendliche Mühe, die Ländereien wieder in den ertrogfähigen Zustand zu setzen, wie er für das Wohlergehen und den Bestand der Wirtschaft erforderlich war. Mit rüstigen Kräften und durch nichts zu brechendem Arbeitsmut hatte sich Konrad der schweren Aufgabe unterzogen; vom frühen Morgen bis zum späten Abend sah man ihn mit dem alten Knecht schaffen und wirken, bis es ihm gelungen war, alles wieder in das richtige Geleise zu bringen. Dabei verfaumte er nicht, des dem gefallenen Freunde gegebenen Versprechens zu gedenken; die ganze Zeit her war er darauf bedacht gewesen, Beweise für die Berechtigung der Ansprüche des Verstorbenen beziehungsweise dessen Kindes an das Schilling'sche Erbe herauszufinden. Noch zweimal hatte er nach Amerika an den ausgewanderten Christian Euler geschrieben, ohne von dem Genannten eine Antwort oder ein Lebenszeichen erhalten zu haben. In dem Heimatsdorf des alten Schilling, wohin sich Konrad an zwei Feiertagen begeben hatte, war ebenfalls nichts zu erfahren gewesen, ob der damalige Zeuge in Amerika noch lebe. Der Amtmann und die Schreiber in Kagenneubogen hatten ihm schließlich, auf seine wiederholten Bitten um Nachforschung in den alten Akten, bedeutet, er möge sie in Ruhe lassen; wie dem in der Schlacht bei Waterloo gefallenem Heinrich Schilling selbst mitgeteilt worden wäre, hätte ein in dem

Archiv vor 17 Jahren ausgebrochener Brand etwaige auf den Fall bezügliche Akten wahrscheinlich vernichtet; so könne nicht die Rede davon sein, daß ohne den Schatten eines Beweises ein Verfahren gegen die hochangesehene Besitzerin des Rodenberger Hofes eingeleitet würde. Entmutigt mußte es Konrad schließlich dem Zufall überlassen, das Recht der Anne Margret und ihres Kindes an das Tageslicht zu bringen, nachdem er auch bei dem Grundmüller im Jammertal nichts Näheres über die Angelegenheit erfahren hatte. Der Grundmüller war nämlich zu Lebzeiten des alten Schilling Oberknecht auf dem Rodenberger Hof gewesen und hatte daselbst so eine Art Vertrauensstellung bekleidet; in Erinnerung an diesen Umstand hatte sich Konrad heute am Sonntag in der Frühe aufgemacht, um den Alten aufzusuchen und befand sich eben wieder auf dem Rückwege nach Dornschied. Es war ein richtiger Wegzuger gewesen. Der Grundmüller hatte auf alle Fragen nur ein gleichmütiges „Oh na“ oder „Oh ja“ erwidert; zur ausführlichen Aussprache war der Alte nicht zu bringen gewesen, so daß derselbe nach Konrads Borgängen auf dem Rodenberger Hof wußte oder aus Furcht vor der angesehenen Besitzerin nichts sagen wollte.

Rühmütig trat der junge Mann in die Wirtschaft zum „Grauen Kopf“ ein, um der jungen Frau den abermaligen Mißerfolg seiner Bemühungen mitzuteilen. Er traf Anne Margret allein. Die junge Witwe hatte sich seit jenem traurigen Tage, an welchem ihr von Konrad der letzte Gruß ihres geliebten Gatten überbracht worden war, entschieden zu ihrem Borteile verändert. Das damals bleiche Antlitz mit den verzweifelt blinkenden Augen zeigte zwar immer noch einen stillen Ernst, doch lag darüber die leichte Röte der Gesundheit und des Lebensmutes, wie auch aus den blauen Augen Ergebung mit dem unubänderlichen Gesicht schimmerte. Die gemessenen Bewegungen, mit welchen sie die Gläser auf dem Schenktisch ordnete, der weiche Klang der Stimme, das ganze gefasste Wesen ließ erkennen, daß die junge Frau sich mit ihrem Schicksal abgefunden hatte und nur in der Erfüllung ihrer Pflichten ihre Lebensaufgabe sah.



verstorbenen weitbin bekannte Schmiedemeister Friedrich Bühler zu Grabe getragen. Bühler erfreute sich eines großen Vertrauens, das er auch rechtfertigte. Er war Fleischbeschauer, Spritzenmeister bei der Feuerwehr, Kassier des Kriegervereins usw. „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftigen suchen wir“, war der Text, den der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Meßerschmidt, seiner Grabrede zu Grunde legte. Mit Kranzniederlegung und Nachruf dankten ihm die Vereine für seine Arbeit, und der „Niederkranz“, dessen Ehrenmitglied er war, umrahmte die Trauerfeier mit seinen Chören.

Nagold, 16. November. (Sunter Abend des D.S.B.) Am Samstagabend hielt die Ortsgruppe Nagold des Deutschnat. Handlungsgehilfen-Bundes in der „Waldlust“ einen bunten Abend ab, zu welchem auch die Ortsgruppe Altensteig zahlreich erschienen war. Der Vertrauensmann der Ortsgruppe Nagold, Kollege Sprenger, begrüßte die erschienenen Kollegen mit ihren Namen und begrüßte besonders Kollege Hepperle aus Stuttgart, der mit literarischen Beiträgen den Abend zu verschönern zugelegt hatte. Kollege S. zeigte sich dann auch als wirklich guter Vortragskünstler in seiner Widmung von ernst-heiteren und heiteren Kurzgeschichten des lausimännlichen Dichters Fritz Müller und erzielte stürmischen Beifall. Besonders der Eintritt des neuen Lehrlings und die Eindrücke des ersten Tages in der Lehre verdient hervorgehoben zu werden. Die Beiträge wurden umrahmt von ausgezeichneten Gesangsstücken eines Nagolder Herrn und von Musikstücken, die von Mitgliedern der Stadtapelle Altensteig zu Gehör gebracht wurden. Kollege Meijer als Vertrauensmann der Ortsgruppe Altensteig dankte für die Einladung und gab seiner Freude über die harmonische Verbundenheit der beiden Ortsgruppen Ausdruck. Der anschließende gemütliche Teil hielt die Kollegen noch lange Stunden beisammen.

Wenden, 16. November. (Abschied.) Im Gasthof zur „Krone“ hier fand gestern ein Zusammensein von Verwandten und Bekannten mit Andreas Bühler aus Milwaukee statt, der einige Monate in seiner alten Heimat weilte und nun als annähernd 24-jähriger Mann wieder über den großen Ozean fährt. Herr Bühler ist ein gebürtiger Ebershardter, war in Nagold ein in der Lehre und wanderte, 34 Jahre alt, im Jahre 1891 mit seiner Familie nach Amerika aus. Nach vierjährigem Aufenthalt machte er sich dort selbständig und brachte sein Geschäft durch Fleiß und Energie in die Höhe, so daß er dieses schließlich seinem Schwiegersohn in schönster Blüte übergeben konnte und heute mit stolz auf seine geleistete Arbeit und sein erfolgreiches Leben zurückblicken kann. Weich enge Bande ihn mit der Heimat, dem Schwarzwald, seinen Verwandten in Wenden und Ebershardt etc. verbinden, das zeigte der gestrige Abschied und seine Abschiedsrede. In Deklamation und Ansprache wurde der Scheidende gefeiert, den die besten Wünsche seiner Landsleute begleiteten, wenn er sich nun wieder ansieht, nach Amerika zurückzukehren, sicher mit der alten Sehnsucht nach dem Schwarzwald im Herzen.

Zwenberg, 16. Nov. (Erstwerteter Einbruch.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 1/23 Uhr früh hateten zwei Einbrecher dem Laden der Firma W. Hamann hier einen Besuch ab. Die Täter haben mit Einbruchwerkzeugen gearbeitet, bohrten ein Loch in die Mauer und konnten so einsehend das Schloß öffnen. Es fielen ihnen hauptsächlich Kleidungsstücke wie Gummimäntel, Unterhosen, aber auch Fahrräder in die Hände. Eine Hausbewohnerin erwachte an dem Geräusch und konnte noch einen der Täter, die nach dem Muster berufsmäßiger Einbrecher mit Handschuhen und umwickelten Stiefel gearbeitet haben, festspringen sehen. Auf der Haustafel ließ derselbe in der Ecke noch ein paar Gummimäntel zurück. Den Tätern ist man auf der Spur.

Calw, 14. Nov. (Notstandsarbeiten.) Seit einigen Tagen werden am Kapellenberg wieder Notstandsarbeiten ausgeführt. Bekanntlich stehen seitens des Landesamts noch Grundförderungsstellen im Umfang von 400 Tagewerken zur Verfügung, so daß die Stadtverwaltung noch für einige Zeit in der Lage ist, Notstandsarbeiten durchführen zu lassen. Gegenwärtig wird nach Plänen des Stadtbauamts das im Winkel zwischen Eduard Konz- und Kapellenbergstraße gelegene südliche Gelände in eine öffentliche Anlage umgewandelt. Die neue Anlage wird dem Charakter des bereits bestehenden Teils der Hohen-Frisenanlagen entsprechend mit Laubbaugruppen bepflanzt und mit mehreren Ruhebänken ausgestattet. Einmal fertiggestellt, dürfte sie sich großer Beliebtheit erfreuen, denn das Gelände bietet neben seiner bevorzugt sommerlichen Lage wohl einen der schönsten Ausblicke auf Stadt und Waldhöhen. Bei dieser Arbeit sind Notstandsarbeiter mit Edbarbeiten beschäftigt. Auch die Wohlfahrtserwerbslosen haben mittlerweile wieder ein neues Tätigkeitsgebiet erhalten. Nach Ausbesserungsarbeiten am oberen Teil des stark beschädigten Wegberges erhielten zwölf Mann auf dem Versuchsanlage der Landwirtschaftsschule auf dem Calwer Hof Drainierungsarbeiten zugewiesen. Sind diese Arbeiten fertiggestellt, so dürften sich — an schadhafte Wald- und Holzabfuhrwegen noch weitere Beschäftigungsmöglichkeiten finden lassen. Vorgezogen ist auch die Aufstellung von Ruhebänken an der neu instandgesetzten Stammheimer Steige. Man sucht also hier die Notstandsarbeiter und Erwerbslosen so gut wie möglich mit produktiver Arbeit zu beschäftigen und Mittel hierfür aufzubringen.

Zeldrennack, 13. November. (Brandfall.) Heute nacht etwa gegen 11 Uhr ist in dem Doppelwohn- und Landwirtschaftsgebäude des Wllh. Reijer und des Karl Kiegl in g e r Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude ausdehnte und dieses in kurzer Zeit in Asche legte. Zwei Kinder des Kieglinger mußten von der Feuerwehr mittelst Leiter durchs Fenster gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Oberdighsheim O.A. Balingen, 14. Nov. Gestern wurde die hiesige Jagd für die nächsten 3 Jahre verpachtet. Es wurden nur hiesige Bewerber zugelassen. Die bisherigen Inhaber der Jagd boten gar nichts, von anderer Seite wurden 50 Mark jährlich geboten, was dem Gemeinderat zu wenig

war wenn er auch die bisherige jährliche Pacht mit 300 Mark als zu hoch fand. Die Jagd soll nun in diesen Tagen noch einmal, unter Zulassung auswärtiger Liebhaber, zur Verpachtung kommen. An und für sich würden ihr einige Jahre Schonung gut tun, da sie infolge der hohen Pacht in den letzten Jahren sehr in Anspruch genommen wurde.

Hechingen, 13. Nov. (Im Zylinder zum Stempeln.) Ein nicht alltäglicher Vorfall passierte in der Hechinger Nebenselle des Arbeitsamts Balingen. Vor einer Woche hatte dort ein Hechinger Handwerksgehilfe, der längst arbeitslos wurde, seine Unterstützung geholt. Er war zufällig mit seinem blauen Arbeitsanzug bekleidet. Der Beamte, ein Herr aus Balingen, fragte ihn, ob er denn in keinem andern Anzug kommen könne. „Nun, ich kann ja das nächstemal im Froch und Zylinder kommen“, war die Antwort. Gefogt, getan. Am Dienstagvormittag erschien der Handwerker, seines Gewerbes ein Schlosser, im Gehrock, Gledchandschuhen, Zylinder und Lederschuhen auf dem Arbeitsamt zum Gaudium aller Passanten und erlebte in diesem hochnoblen Anzug das wöchentliche Stempelgeschäft. Einer, der noch Humor hat.

Stuttgart, 14. Nov. (Starke Zunahme der Wohnungsveränderungen.) In der Zeit vom 15. Oktober vorigen Jahres bis 1. November d. J. sind in Stuttgart rund 31 000 Wohnungsveränderungen vorgenommen worden gegen 29 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf Geschäftsveränderungen entfielen rund 12 000 gegen 11 000 im Vorjahre.

Die Kommunisten verlangen. Die kommunistische Landtagsgruppe hat im Landtag folgende zwei Anträge eingebracht: 1. Die Notverordnung der württembergischen Regierung wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben, 2. Ueber die Dauer der Gemeinderatswahlen werden alle die Versammlungs- und Pressefreiheit einschränkenden Verordnungen und zwar mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Verband-Ausstellung. Der Deutsche Werkbund wird im nächsten Jahre eine größere Veranstaltung unter dem Titel: „Verband-Ausstellung „Bohnbedarf“, Typ und Standard 1932, durchführen. Sie soll unter in- und ausländischer Beteiligung im Frühjahr 1932 in Stuttgart stattfinden und will einen Ueberblick geben über die heute schon vorhandenen oder in der Entwicklung begriffenen Typen- und Standardbildungen auf dem Gebiete des Bohnbedarfs. Diese sind als Grundlage für serienmäßige Herstellung ebenso wichtig wie als Grundlage für handwerkliche Höchstleistungen.

Stuttgart, 15. Nov. (Einweihung.) Neben dem Gefallenendenkmal im Vorhof der Reichsbahndirektion Stuttgart wurde den über 3000 im Weltkrieg Gefallenen der württembergischen Feldjägerbataillone auch im Ehrenhain für die Toten der württembergischen Armee auf dem Waldfriedhof ein Gedenkstein — der vorletzte an dieser geweihten Stätte — errichtet, der am Sonntag vormittag unter großer Beteiligung feierlich enthüllt wurde.

Eine Frauen-LiKe. Der „Ueberparteiliche politische Frauenverband“ hat einen Wahlvorschlagn eingereicht, der nur Frauennamen enthält. Diese „Groß-Stuttgarter Frauenliste“ wird geführt von Meta Diestel, Gesanglehrerin. Es folgen: Sofie Schiefer-Ebe, Hausfrau; Else Ebershardt, Verbandsgeschäftsführerin; Eugenie Kuh-Willing, Postsekretärin; Johanna Baumann, Realschlelerin. Diese fünf ersten Namen sind zweimal imalkert.

Kedargartach O.A. Heilbronn, 14. Nov. (Som Tode des Ertrinkens gerettet.) Ein 3 Jahre alter Knabe stürzte bei der Bootsanstehle an der Leinbachspitze in den dort 220 Meter tiefen Kedar. Sein 6 Jahre altes Schwesterchen versuchte das Brüderrchen zu retten und stürzte dabei selbst ins Wasser. Ein 4 Jahre altes Kind holte daraufhin seinen in der Nähe arbeitenden Vater Hermann Ungerer, der rasch entschlossen mit den Kleibern in den Kedar sprang und beide Kinder vom Tode des Ertrinkens rettete. Er wagte dabei sein eigenes Leben.

Miedelsbach O.A. Schorndorf, 14. Nov. (Tot aufgefunden.) Abends wurde auf der Welzheimer Steige ob Miedelsbach die 40 Jahre alte, in Biberhausen verheiratete Frau Pauline Rök tot aufgefunden. Die Verunglückte zeigte schwere tödliche Kopfverletzungen, die vermuten lassen, daß sie von einem Lastkraftwagen überfahren wurde. Ueber den Hergang schwebt noch völliges Dunkel.

Heidenheim, 14. Nov. (Gute Finanzlage.) Im Gemeinderat teilte Oberbürgermeister Jälle mit, daß für das Etatsjahr 1930/31 ein Ubmangel bestimmt nicht zu erwarten sei. Es könne sogar ein Ueberfluß von 40 000 bis 50 000 RM. in Aussicht genommen werden, der dann als Reserve zur Verfügung stehe.

Hegel-Gedenkfeier in Stuttgart

Stuttgart, 15. Nov. Aus Anlaß des hundertsten Todestages des in Stuttgart geborenen Philosophen Hegel, der am 14. November 1831 in Berlin gestorben ist, fand am Samstag im Großen Haus der Württ. Landesregierung eine gemeinsame Gedenkfeier der württembergischen Regierung, der Stadt Stuttgart und der drei württembergischen Hochschulen statt. Die Gedenkrede hielt Universitätsprofessor Dr. Hüting-Tübingen, der betonte, daß ein solches Gefühl uns erfüllt, daß auch Hegel wie so mancher andere im Reiche des Geistes ein Schwabe war. Seine volle Größe habe er aber nicht in seiner Heimat, sondern erst im strenger Norden erreicht. Es gehöre wohl zum Wesenszug des Schwaben, wie des Deutschen überhaupt, daß sie den Gipfel ihrer Leistungen erst in der Einheit der Gegensätze von Nord und Süd erreichen könnten.

Der Feier, die von musikalischen Beiträgen des Akademischen Orchesters der Technischen Hochschule umrahmt war, wohnten auch Staatspräsident Dr. Koltz, Kultusminister Dr. Bogiske, Oberbürgermeister Dr. Panten-Schlager sowie zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und Wirtschaft teil.

Herbiffahrt nach der Siedlung Zehrbellin

Durch Notverordnung des Reichspräsidenten sind neue Bestimmungen erlassen, die Erleichterungen für den Erwerb von Siedlerstellen schaffen. Neben landwirtschaftlichen Siedlungen in Größe von 30 bis 60 Morgen (ir 25 Ar) können jetzt auch vorstädtische Kleinsiedlungen errichtet werden, die bis zu 2 Morgen groß sein dürfen. Während für die dauerlichen Stellen immer noch eine vom Kultusamt bestimmte Baranzahlung zu leisten ist, deren Höhe jedoch herabgesetzt worden ist, und bis auf 3000 Mark heruntergeht, können Kleinsiedlungen, deren Höchstpreis 3000 Mark nicht übersteigen darf, Interessenten durch Mietvertrag überlassen werden. Als Mietzins sind 10 bis 15 Mark je Monat in Aussicht genommen. Nach dreijähriger Bewährung kann der Siedler eine Stelle zu Eigentum erwerben. Durch eigene Arbeitsleistung muß er ungefähr 300—400 Mark zu den Siedlungsstellen beitragen. Beim Kauf tritt an Stelle der Miete Verzinsung und Amortisation, die zusammen auf keinen Fall höher sein dürfen als der Mietaufwand. Daß bei einem Gesamtpreis von 3000 Mark die Siedlerfamilie ihre Ansprüche hinsichtlich der Wohnräume auf das Neueste einschränken muß, ist selbstverständlich. Doch darf man bei den heute geltenden niedrigen Holzpreisen kaum annehmbare Entwürfe herausstellen können. Für Gärtner und im Gartenbaubetrieb bewanderte Personen sind in Zehrbellin 61 kleine Rentenwäldchen mit 4—6 Morgen Acker und Weide errichtet. Die Häuser sind massiv gebaut, haben 3—4 Wohnzimmer, Küche, Bad, elektrisches Licht, Wasserleitung und die notwendige Stallung für Lagerung und Kleintierzucht. Anzahlung 3000 bis 5000 Mark, 32 von diesen Stellen sind bereits verkauft. Käufer sind meistens Kleinrentner und pensionierte Beamte. Das Rektkapital gibt auch in diesem Falle der preussische Staat zu 4,5 Prozent Zins und 0,5 Prozent Tilgung. Gesamtpreis je nach Hausgröße unterschiedlich, anfangend bei 15 500 Mark und abschließend bei 21 000 Mark, wodurch sich eine Jahresbelastung des Siedlers von circa 600—800 Mark ergibt, die nach einigen Jahren, zum Teil schon früher, aus dem Grund und Boden herausgemittelt werden kann. Die 31 Bauernstellen sind mit einer jährlichen Rente von circa 80—90 Mark je Hektar belastet. Württembergische Landwirte, die sich Zehrbellin bereits angesehen und in Kaufverhandlungen stehen, sind der Meinung, daß diese Finanzbelastung tragbar ist, da das Weidenverhältnis günstig ist, die Milch durch direkten Absatz an häusliche Verbraucher 22 Pfennig pro Liter bringt und ferner die Voraussetzungen für geminnverprechenden Feldmäßigen Gemüsebau gegeben sind. Zehrbellin ist Bahnstation und hat evangelische und katholische Kirche. Es handelt sich bei dieser Verteilung um die sechste Bekannte frühere Staatsdomäne Zehrbellin, die seit einigen Jahren der gleichnamigen Stadtgemeinde gehört. Für den Absatz aller Wirtschaftserträge ist bereits eine genossenschaftliche Organisation in Zehrbellin vorhanden. Es sollte jeder, der gesonnen ist, sich umzustellen, die Gelegenheit benutzen, die auf Dienstag, den 24. ds. Mts. anberaumte Gesellschaftsfahrt nach Zehrbellin mitzumachen. Weitere Auskunft erteilt die Süddeutsche Siedlungsgenossenschaft eGmbH in Stuttgart, Kernerstraße 1.

Pachtverermäßigung für Schafweiden in Württemberg

Stuttgart, 14. Nov. In der letzten Woche fand auf Veranlassung der Württ. Landwirtschaftskammer eine eingehende Aussprache zwischen Vertretern des Württ. Gemeindetags und des Süddeutschen Schäferverbandes über die Pachtverermäßigung für Schafweiden in Württemberg statt. Nach Ausführungen des Vorsitzenden des Süddeutschen Schäferverbandes, Paul Albert-Ulm, und von Direktor Schmid als Vertreter des Württ. Gemeindetags wurde folgende Vereinbarung festgestellt: 1. Infolge des außerordentlich großen Sturzes der Schaf- und Wollpreise im Jahre 1931 wird den Gemeinden empfohlen, an dem Pachtverermäßigung für die im Jahre 1930 für 1931 verpachteten Sommerweiden einen angemessenen Nachschuß zu gewähren. Als angemessen wird ein durchschnittlicher Nachschuß in Höhe von 30 n. S. der in der Regel auf Martini wahlunabhängigen zweiten Hälfte des Pachtpreises erachtet. Dieser Hundertteil soll ein Richtmaß sein, von dem aus die besonderen örtlichen und persönlichen Verhältnisse der Gemeinde und des Schafweidenpächters nach oben oder unten berücksichtigt werden sollen. Soweit Sommerweiden früher abließen (Vor Sommerweide) und der ganze Pachtverermäßigung zur Zahlung verfallen, jedoch ein Nachschuß anständig ist, tritt an die Stelle des vorstehenden Nachschusses in Höhe von 30 n. S. aus der Hälfte, ein Nachschuß in Höhe von 15 n. S. aus dem ganzen Pachtverermäßigung. 2. Für langfristige Pachtverermäßigung mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse eine Vereinbarung über Nachschußlässe. Zur Vermeldung von Streitigkeiten vor den Pachtverermäßigungsamtern wird den Beteiligten empfohlen, sich über einen angemessenen Nachschuß gütlich zu verständigen. Dabei können die veröffentlichten Preise für Schafwole und Wolle einen Anhaltspunkt bieten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Familien-Tragödie. In Bernhardschlag in Oberösterreich tötete der Kleinbauer Scheibelhofer nach einem Streit mit seiner Frau, der aus geringfügiger Ursache heraus entstanden war, seine fünf Kinder im Alter von neun Wochen bis sieben Jahren. Nach dieser fürchtbaren Tat schnitt er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch.

Eine alte Goldgrube wieder in Betrieb. Aus Korbach in Waldeck wird berichtet: Der Goldbergbau, der im 16. Jahrhundert am Ellenberg seine Blütezeit hatte, wird, wie die „Waldecker Landeszeitung“ meldet, in Kürze wieder aufgenommen werden.

Einsturzangst in Neapel — Vier Tote. In einem Hause, das zum Teil als Privatschule eingerichtet war, zum Teil als Arbeiterquartier diente, stürzten in zwei Etagen die Decken ein. Dabei wurden vier Personen getötet, unter ihnen zwei Kinder und 13 Verletzt, unter denen sich ebenfalls drei Kinder befanden.

Großfeuer bei Eternfärde. Auf dem Gute Etrichshof des Besitzers Hoff bei Eternfärde brannte am Freitag abend das Kuhhaus nieder. 32 Stück Jungvieh kamen in den Flammen um. Große Borrüte an Heu und 500 Zentner Getreide verbrannten. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Vier Todesopfer einer Gasvergiftung. Der 63-jährige Anstreicher Kett in Fürtz wurde mit seinen drei Töchtern im Alter von 13, 16 und 18 Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Unglücksfall ist auf einen schadhafte Gummischlauch zurückzuführen, der sich von der Leitung löste.

Ein Spion in Polen erschossen. Nachdem am Dienstag in Thorn ein Reserveoffizier der polnischen Armee wegen Spionage zum Tode verurteilt und erschossen worden ist, hat sich jetzt in Venedig ein gleicher Fall ereignet.

18 Mann des „Giorgios“ verloren. Der Schlepper „Troje“ kehrte nach mehrtägiger Fahrt wieder in seinen Heimathafen Brüst, nachdem er vergeblich den am Kap Finistere in Seenot geratenen Dampfer „Giorgios“ gesucht hatte, den ein anderer Schlepper gesichtet hatte.

Großfeuer in Brüssel. In einer Bäckerei im Innern der Stadt brach abends ein Großfeuer aus. Zwei Frauen, denen der Weg ins Freie durch die Flammen versperrt war, stützten sich in ihrer Verzweiflung aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße.

Handel und Verkehr

Gründer Jambano AG, Schramberg. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz auf den 30. Juni 1931 weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 2 713 000 Mark aus, der in der Hauptsache auf den Rückgang der Rohstoffpreise und darauf zurückzuführen ist, daß bei der durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Umstrukturierung auch die Verkaufspreise wesentlich absinken mußten.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 14. Nov. Der Gemüsemarkt wurde überaus gut beliefert. Blumenkohl gab es fast so reichlich wie in der Haupterntezeit. Gefordert wurden für Blumenkohl 20 bis 50 Pfg., Kohlenkohl 8-20 Pfg., Kopfsalat 5-10 Pfg., Endivienalat 5-10 Pfg., das Stück, Kohlenkohl 25-35 Pfg., Spinat 12-15 Pfg., Kraut 3-4 Pfg., Kohl 5-6 Pfg., Korkraut 5-7 Pfg., Adersalat und ähnliches meist 50 Pfg., das Pfund, Schwarzwurzeln 25-30 Pfg., rote Rüben 5-7 Pfg., Karotten 8-10 Pfg. der Bund. An den Eier- und Butterpreisen änderte sich nichts.

herrnberg, 14. Nov. (Obstmarkt.) Zufuhr 50 Ztr. Tafeläpfel, 5 Ztr. Tafelbirnen und 10 Ztr. Mostäpfel. Bezahlt wurde für Tafeläpfel 3-8, Tafelbirnen 4-6, Mostäpfel 2-40 M. je Ztr. Verkaufsmöglichkeit sehr schlecht. Am Teil blieb unvertauscht. Nächster Markt Mittwoch.

herrnberg, 14. Nov. (Schweinemarkt.) Zufahrt waren 100 St. Milchschweine und 14 St. Vaterschweine. Verkauft wurden 68 Milchschweine zum Paarpreis von 16-20 M. und 6 Väter zum Paarpreis von 45-60 M. Verkauf schleppend.

Viehpreise, Walendorf: Antellkühe 80-100, Jungvieh 100 bis 150, Ochsen 180-200 M. - Gasingen: Färren 104-220, Ochsen 280-420, Kühe 90-320, Kälber 250-330, Jungvieh 80 bis 220 M. - Kullingen: Kuhkühe 180-250, Kalbinnen 250-350, Wurfkühe 80-120 M. - Oberndorf: 1 Paar Schlotstößen 720-800, trüchtige Kühe und Kalbinnen 280 bis 400, Kinder 80-150 M. - Spadingen: Stiere 210 M. - Tullingen: Kühe 100-420, Kalben 215-250, Kinder 120 bis 182 Mark.

Schweinepreise, Walendorf: Berkel 8-12 M. - Gaildorf: Milchschweine 7-13 M. - Grobbottwar: Milchschweine 7-12 M. - Kullingen: Milchschweine 8-15 M. - Oberndorf: Milchschweine 6-12 M. - Oberndorf: Milchschweine 6-13 M. - Schömbeta: Milchschweine 6 bis 10 M. - Spadingen: Milchschweine 9-12 M. - Tullingen: Milchschweine 6-18 Mark.

Rundfunk

Dienstag, 17. Nov.: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr Frauenstunde: Unsere Küche im Winter, 17.05 Uhr Sauter Nachmittags, 18.30 Uhr Vorträge: Lustiges und vorteilhaftes Rechnen, 18.55 Uhr Vorträge: Der Ausgang des Abendlandes, 19.20 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Boris Godunow, 22.30 Uhr Wetter, Nachrichten, 22.50 Uhr Konzert.

Aus dem Gerichtssaal

Schwarzbrenner vor Gericht

Wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz hatten sich vor der 3. Karlsruher Strafkammer (Vorständiger Landgerichtsrat) der Landwirt Maximilian Höll aus Steinbach, der Metzger und Bier Otto Pfisterer aus Speyer und der Tagelöhner Hermann Baumann aus Maxau zu verantworten. Die Angeklagten betrieben an den Plätzen Geroldsdau und Bühlertal die Schwarzbrennerei und den Handel mit schwarzgebranntem Schnaps. Am 9. Dezember fanden sie vor dem Amtsgericht Baden-Baden, das Höll zu 119 405 Mark Geldstrafe sowie zwei Monaten Gefängnis, Pfisterer zu 29 802 Mark Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis und Baumann zu 68 000 Mark Geldstrafe sowie 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

Spiel und Sport

Unterer Schwarzwald-Ragold-Turngau

Vollzählig waren die vorgeschrittenen Geräteturner des D. Bezirks am Sonntag in Ragold versammelt, um sich gegenseitig zur weiteren Vorbereitungsleistung Anregung zu geben. Daß diese Einrichtung einem Bedürfnis entsprach, zeigte sowohl der praktische als auch der theoretische Teil der Arbeit. Die Gausleitung legt besonderen Wert darauf, daß neben dem Volksturnen und Spielen die Schule des Geräteturnens in den Vordergrund der Vereinsarbeit gehoben wird und fortlaufend die notwendigen Lehrkräfte herangezogen werden.

Legte Nachrichten

Zusammenstoß in Bierenheim - Ein Polizeibeamter erschossen

Bierenheim (Starkenburg), 15. November. Zwischen Anhängern der K.P.D. und der Polizei ist es hier in der vergangenen Nacht zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem ein Polizeibeamter durch einen Stich in das Herz getötet wurde. Der Täter wurde von einem anderen Polizeibeamten durch zwei Schüsse kampfunfähig gemacht.

77 Schafe von einem Eisenbahnzug getötet

Kassel, 15. November. Ein Personenzug fuhr gestern abend auf der Strecke Kassel-Bebra in eine große Schafherde hinein, die aus ihrem Pferd ausgebrochen war und in dichten Massen über die Eisenbahngleise drängte. 77 Schafe wurde getötet. Nachdem die Schienen abgedämmt waren, konnte der Zug mit zehn Minuten Verspätung die Fahrt fortsetzen.

Schweres Gefecht zwischen Japanern und Chinesen

Mudan, 15. Nov. Der Kommandeur der japanischen Truppen hat unter Einsetzung von Infanterie, Artillerie, Kavallerie und Flugzeugen in der Nähe des Konni-Flusses heute früh die chinesischen Truppen angegriffen, um einer chinesischen Kavalleriedivision zu begegnen. Im Verlaufe des Gefechtes schlugen die Japaner 4000 Mann chinesische Kavallerie in die Flucht und besetzten das Dorf Tschienhuanke nördlich der Eisenbahnbrücke. Die Verluste auf beiden Seiten sind nicht bekannt.

Gestorben

Freudenstadt: Heinrich Keil, Drogerieführer, 45 J. a. Schwarzenberg O.A. Freudenstadt: Marie Köhler geb. Frey, 37 Jahre alt.

Nutmäßiges Wetter für Dienstag

Über Mitteleuropa liegt ein schwaches Hochdruckgebiet. Im Westen zeigt sich eine neue Zyclone. Für Dienstag ist zwar zeitweilig helles, aber zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Reklame

ist gerade in den schwersten Zeiten

notwendig!

Bringen Sie sich oder Ihre Waren immer wieder in der weitverbreiteten

Schwarzwälder Tageszeitung „AUS DEN TANNEN“

in Erinnerung und Sie werden sehen, daß Sie dabei gute Erfahrungen machen!

1-2000 Mark

gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Angebote vermittelt die Geschäftsstelle, die auch nähere Auskunft erteilt.

Pfalzgrafenweiler. Verkauft eine 30 Wochen trüchtige



Fritz Thumm, Schreiner.

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargeld bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisorischer Schock-Konten

Öffentliche Versammlung

des

Christlichen Volksdienstes.

Am Montag, den 16. November abends 8 Uhr spricht im Saal des Gasthofes zum „Grünen Baum“ in Altensteig Herr Landtagsabgeordneter Relioe Kling-Untertürkheim über das Thema:

„Der Christliche Volksdienst im Kampf um die Rettung Deutschlands“.

Hiezu ist jedermann eingeladen.

Altensteig

Morgen Dienstag von 9 Uhr ab verkaufe ich im Schlachthaus

gesundes, fettes

Ruhfleisch

das Pfund zu 45 Pfg.

Alfred Mast.

20 Zentner

Roggenstroh

zu kaufen gesucht

Bech und Ziegler

Altensteig

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Verdienungsstellen sichert einen guten Erfolg.

Wenig gebrauchtes und sehr gut erhaltenes

eichenes Wohnzimmer

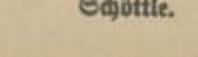
billig zu verkaufen

Karl Kappler, Möbelschreiner, Befenfeld.

Gaugenwald.

Verkaufe eine trüchtige

Ruh-Ruh



Schüttle.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!

Martinsmoos - Nischalden.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 19. November 1931 im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Nischalden stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Johannes Ruß | Elisabeth Bürtle
Sohn des | Tochter des
Jakob Ruß | Johannes Bürtle
in Martinsmoos | in Nischalden

Kirchgang um 1/21 Uhr in Nischalden.

Neuweiler.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 19. November 1931 stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Jakob Zheurer | Frida Seeger
Neuweiler | Neuweiler
Kirchgang um 12 Uhr.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

fertigt rasch und sauber die W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig